



Au cœur de la forêt

# Schweizerischer Forstverein Société forestière suisse Società forestale svizzera

Arbeitsgruppe Waldplanung und -management  
Groupe de travail planification et gestion des forêts  
Gruppo di lavoro pianificazione e gestione del bosco

## INFOBLATT 3 | 2013

### INHALT

<b>In eigener Sache</b>	<b>1</b>
Jahrestagung vom 7./8.11.2013 in München	1
Jahresversammlung	2
<b>Aus dem LFI</b>	<b>3</b>
Mitteilungen der Projektleitung LFI	3
LFI User Workshop	3
<b>Aus den Kantonen</b>	<b>3</b>
Einfluss der Durchforstung auf den Zuwachs	3
<b>Aus dem BAFU</b>	<b>4</b>
Nachhaltigkeitskontrolle Wald	4
Personelles	5
Revision forststatistischer Instrumente	5
Waldbewirtschaftungs- strukturen: Förderung der Optimierung	6
<b>Blick über die Grenze</b>	<b>6</b>
Partizipation in der Forsteinrichtung	6
<b>Veranstaltungen</b>	<b>8</b>

### IN EIGENER SACHE

#### Jahrestagung vom 7./8.11.2013 in München

*Siehe dazu den Bericht in der  
Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen  
vom Januar 2014*

Die Jahrestagung 2013 war dem  
Thema IT-Prozessunterstützung  
bei den Bayerischen Staatsfors-  
ten gewidmet.

Am Donnerstag wurden uns in  
der Zentrale der BaySF in der  
Innenstadt von München die

Organisation, die IT-Strategie  
sowie die wichtigsten Geschäfts-  
prozesse und deren IT-Unter-  
stützung vorgestellt. Am Frei-  
tag wurden wir im stadtnahen  
Ebersberger Forst vor Ort über  
die Waldplanung und Forstein-  
richtung informiert.

Auch an dieser Stelle sei den  
beiden Hauptreferenten Matt-  
hias Frost, Bereichsleiter Infor-  
mations- und Kommunikationste-  
chnik sowie Dr. Heinz Ut-  
schig, Leiter Forstbetrieb Was-  
serburg, und ihren Mitarbeiten-  
den ganz herzlich gedankt.



Abbildung 1: Dr. Heinz Utschig vor der Karte des stadtnahen Ebersberger Forst

## Jahresversammlung

Riet Gordon leitete die Jahresversammlung der AG Waldplanung und –management.

Tätigkeiten der Arbeitsgruppe im Jahr 2013 waren:

- Betrieb und Verbesserungen Internetplattform [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch)
- Weiterbildungsveranstaltung Waldentwicklungsplanung
- Formulierung Projekt «Betriebliche Planung im Gebirge» (Fallstudie Klosters) und Eingabe beim BAFU
- Zwei Ausgaben des Infoblattes. Das Infoblatt hat sich in Ergänzung der bestehenden Medien als unkompliziertes und gezieltes Informationsmittel bewährt. Es steht allen offen, die im Bereich Waldplanung Informationen weitergeben wollen.

Im Jahr 2014 ist vorgesehen:

- Fortbildungsveranstaltung «Planung und Kontrolle im Dauerwald»
- Beteiligung am EFUF in Lausanne, s. unten
- Weiterführung der Projekte und Folgearbeiten
- Infoblatt: nächste Ausgabe voraussichtlich Juni 2014
- Betrieb [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch)
- Jahrestagung im Spätherbst zum Thema Inventuren im Kanton Zürich, Rück- und Ausblick; mit Hermann Hess

Riet Gordon wird die Leitung der Arbeitsgruppe im Laufe des Jahres 2014 an Denise Lüthy übergeben. Er hat die Arbeitsgruppe in der Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung während und nach der Aufhebung der Professur Waldplanung und Forsteinrichtung

an der ETH mit grossem Engagement geleitet. Dafür danken wir ihm herzlich.

## Weiterbildung 2014

Gemäss der Themenevaluation an der Jahresversammlung organisiert die AG WaPlaMa in Zusammenarbeit mit Pro Silva Schweiz eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Planung und Kontrolle im Dauerwald». Vorgesehene Inhalte:

- Auslegeordnung möglicher Methoden
- Stand in der Praxis
- die wesentlichen Fragestellungen und Probleme
- Besuch Martélescope

Ort: Wynau BE  
Kursdatum: 16.05.2014

## Europäisches Forum on Urban Forestry EFUF

Vom 3. bis am 7. Juni 2014 wird die 17. Konferenz des Europäischen Forums on Urban Forestry (EFUF) in Lausanne stattfinden. Aus der Sicht von Praktikern und Forschenden aus verschiedenen Disziplinen werden aktuelle Erkenntnisse und Resultate rund um den Themenkomplex «Urban Forestry» vorgestellt. Das Konferenzthema lautet «Crossing Boundaries: Urban Forests – Green cities».

Das «European Forum on Urban Forestry», kurz EFUF, ist ein Netzwerk von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis der Bereiche Waldbewirtschaftung, Städte- und Regionalplanung, Raumentwicklung sowie Landschaftsarchitektur. Das Netzwerk befasst sich mit Fragen des Managements stadtnaher Wälder und urbaner Grünräu-

me sowie deren Bedeutung für die Verbesserung der Lebensqualität im urbanen Raum. Jährlich wird eine internationale Konferenz organisiert, wo die neuesten Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen vorgestellt und im Rahmen von Workshops und Exkursionen vertieft werden. Das Forum existiert seit 1998.

Die AG WaPlaMa ist durch B. Hasspacher und D. Bettelini im Organisationskomitee engagiert. Praxisbeiträge und Fallbeispiele aus dem Kreis der WaPlaMa-Mitglieder sind erwünscht! Vorgesehen sind thematisch gruppierte Sessions mit jeweils 3-4 Vorträgen von 15 Minuten, unter anderem zu den Themen:

- Forest planning and urban planning
- Management of urban forests in Mountain regions

Eingabeschluss für Abstracts: **31. Januar 2014.**  
Anmeldeschluss: **30. April 2014.**  
Website [www.efuf2014.org](http://www.efuf2014.org)

## Liste der Büros auf [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch)

Für Büros mit Kompetenzen in Waldplanung besteht die Möglichkeit, sich auf [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch) einzutragen. Nach der Anmeldung beim Webmaster wird ein Code vergeben, anschliessend können die Einträge selbst vorgenommen werden.

Grundsätze für den Eintrag:

- Vorgabe Raster Kompetenzen Waldplanung
- Selbstdeklaration der Büros
- Offen für alle Büros
- Gratis

## AUS DEM LFI

### Mitteilungen der Projektleitung LFI

*Urs-Beat Brändli,  
Landesforstinventar LFI,  
Eidg. Forschungsanstalt WSL*

Per Ende März 2013 wurde das dritte Landesforstinventar durch einen externen Auftragnehmer in Zusammenarbeit mit WSL, BAFU und LFI-Interessierten evaluiert. Die Empfehlungen wurden durch die Projektleitung LFI geprüft. Als direkte Massnahme daraus wurde ein Projekt «Intuitiver Datenzugang» entwickelt und soll bis ins Jahr 2017 realisiert sein. Zudem wird für das erste Quartal 2014 ein LFI-User-Workshop geplant.

Hans Peter Schaffer, langjähriger verdienter Projektleiter LFI seitens BAFU, tritt per Ende Januar 2014 in den Ruhestand. Die Abteilung Wald des BAFU hat entschieden, diese Führungsaufgabe beim BAFU an Paolo Camin zu übertragen, der das LFI als ehemaliger Mitarbeiter bereits von Grund auf kennt. Die Projektleitung LFI nahm diesen Entscheid erfreut zur Kenntnis.

Im Jahr 2014 laufen die Vorbereitungsarbeiten zur nächsten Vertragsperiode 2016-19 zwischen BAFU und WSL. Basierend auf Bedarfsabklärungen werden die Inhalte der LFI-Module Basis, Holznutzungspotenzial, Schutzwald, Biodiversität und Internationales vereinbart.

Es ist derzeit vorgesehen, das LFI im kontinuierlichen Modus weiter zu führen. Nach Ab-

schluss der Erhebungen LFI4 (2017) sollen im Folgejahr 2018 die Erhebungen zum LFI5 starten. Damit können insbesondere die national und international geforderten regelmässigen und kurzfristigen Berichterstattungen gewährleistet werden.

Bereits im März 2012 wurden erste Zwischenergebnisse aus dem LFI4 über die Messperiode 2009/11 veröffentlicht. Im 2014 werden von der WSL umfassende Ergebnisse zur Messperiode 2009/13 im Internet ([www.lfi.ch](http://www.lfi.ch)) bereitgestellt. Die Ergebnisse finden auch direkten Eingang in den Waldbericht 2015 von BAFU und WSL, der im März 2015 erscheinen wird, sowie in den Umweltberichten 2015 des BAFU.

### LFI User Workshop

*Urs-Beat Brändli,  
Landesforstinventar LFI,  
Eidg. Forschungsanstalt WSL*

Die Ergebnisse und Daten des LFI erfreuen sich einer stetig zunehmenden Nachfrage. Deshalb sind wir bemüht, die Ergebnisse auf breiter Front aufzubereiten, insbesondere für Angebote im Internet. Nachdem alle Kantone die Einwilligung zur Darstellung der Forstkreise erteilt haben, wurden kürzlich auch die Karten mit den Ergebnissen nach Forstkreisen aufgeschaltet.

Die schiere Fülle der Ergebnisse ist für manche Benutzer eine grosse Herausforderung. Wie finde ich zur gewünschten Karte oder Tabelle? Im Rahmen eines User Workshops werden am Donnerstag 6. März 2014 an

der WSL die bestehenden LFI-Produkte kennen gelernt und auf ihr Optimierungspotenzial hin überprüft. Auch Vorschläge für neue Produkte werden gesammelt und beurteilt. Der Workshop richtet sich an Vertreter von Verwaltung, Forschung, Lehre und Praxis, die im Beruf wiederholt mit LFI-Ergebnissen arbeiten. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Ausgewählte Interessen-Vertreter werden direkt angeschrieben. Ein gewisses Kontingent an Plätzen bleibt offen für schnell Entschlossene.

Melden Sie Ihr Interesse bis 15. Januar 2014 an:

[urs-beat.braendli@wsl.ch](mailto:urs-beat.braendli@wsl.ch).

## AUS DEN KANTONEN

### Einfluss der Durchforschung auf den Zuwachs

*Samuel Zürcher, Fachstelle für Gebirgswaldpflege, Maienfeld*

Seit einigen Jahren werden im Schweizer Gebirgswald vermehrt starke bis teilweise sehr starke waldbauliche Eingriffe ausgeführt. Aus waldbaulicher Sicht sind derartige flächige Eingriffe nicht selten kritisch zu beurteilen, und dies nicht nur im Schutzwald. Die Eingriffe werden in der Regel mit ökonomischen Argumenten gerechtfertigt, insbesondere den sinkenden Holzerntekosten bei steigender Eingriffsstärke. Gesichertes Wissen über die längerfristigen, ertragskundlichen Auswirkungen solcher Waldbaupraktiken ist hingegen we-

nig vorhanden. Es ist durchaus denkbar, dass - langfristig und regional betrachtet - bereits geringe Unterschiede im Holzzuwachs die unmittelbaren Kostenvorteile in der Holzernte ganz oder teilweise wettmachen können. Bessere Kenntnisse über die Unterschiede bezüglich Holzzuwachs bei starken, konzentrierten Eingriffen (Kleinkahlhieb) und schwachen, mittelfristig betrachtet flächendeckenden Eingriffen (Gebirgspflenterung) sind daher nötig, um die komplexen Optimierungsaufgaben im Gebirgswald zukünftig besser zu bewältigen.

Aus diesem Grund initiierte der Kanton Graubünden ein praxisnahes Forschungsprojekt, mit dem die Auswirkungen von Eingriffsart und -stärke auf den Holzzuwachs im Gebirgswald untersucht werden sollen. Das Projekt wurde im Oktober 2013 gestartet, es wird von der Forschungsanstalt WSL, der Fachstelle für Gebirgswaldpflege und dem Amt für Wald und

Naturgefahren Graubünden geleitet. Der wissenschaftliche Lead liegt bei der Forschungsgruppe «Bestandesdynamik und Waldbau» der WSL. Finanziert wird das bis Ende 2015 laufende Projekt zu über 60% aus Eigenleistungen, was nur dank erheblichen Synergien mit anderen laufenden Projekten möglich ist. Die übrigen Mittel stammen grösstenteils aus dem Wald- und Holzforschungsfonds. Zudem leisten mehrere Kantone einen finanziellen Beitrag.

Das Projekt besteht aus 6 Teilstudien und basiert einerseits auf vorhandenen Daten, andererseits auf neu zu erfassenden Daten zur Zuwachsreaktion von Bäumen nach starken Standraumerweiterungen sowie zur Entwicklung der Verjüngung nach unterschiedlichen Eingriffen. Ziel ist, ein einfaches Berechnungstool zu entwickeln, welches dem Praktiker ermöglichen soll, ausgehend von einigen einfach zu erhebenden Pa-

rametern die Auswirkungen unterschiedlicher Waldbau praktiken auf den Holzzuwachs quantitativ abzuschätzen.

## AUS DEM BAFU

### Nachhaltigkeitskontrollle Wald

*Kontakt BAFU: Erica Zimmermann,  
erica.zimmermann@bafu.admin.ch*

### Präzisierung Nachhaltigkeitsindikatoren Bund und Kantone

Das im Mai 2013 unter Federführung des BAFU gestartete Projekt zur Präzisierung der von Bund und Kantonen gemeinsam erarbeiteten 13 Basis-Indikatoren schreitet voran. Im August und September 2013 fanden zwei Workshops mit den kantonalen Waldplanungsverantwortlichen statt. Die Beteiligung und Mitwirkung der Kantone war bei beiden Workshops sehr gut und konstruktiv. Bei der Vernehmlassung der Resultate durch die Kantone im Oktober 2013 gingen 20 Rückmeldungen ein. Der Vernehmlassungsbericht wird den Kantonen zusammen mit dem Schlussbericht zugestellt.

Inhaltlich konnte noch nicht bei allen 13 Indikatoren ein abschliessendes Resultat gefunden werden, weshalb pro Indikator der Stand der Diskussion festgehalten wurde: Festlegung (bei 6 Indikatoren = abschliessende Einigung erreicht), Zwischenergebnis (bei 5 Indikatoren = grundsätzliche Einigung; je-

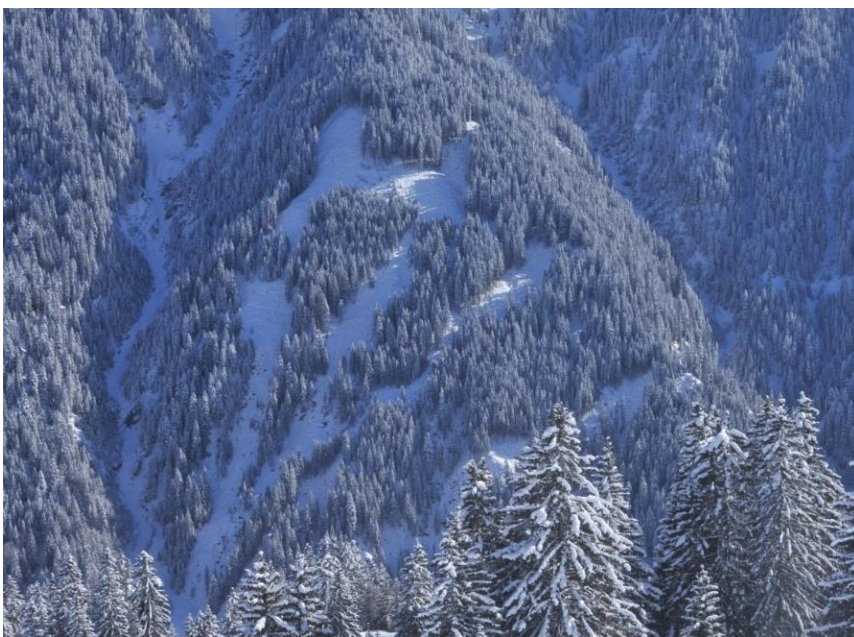


Abb. 1: Beispiel für starke Eingriffe im Gebirgswald – mit welchen Auswirkungen auf den Holzzuwachs? Foto: P. Brang

doch Anschlussarbeiten für endgültige Fassung erforderlich) oder Eintreten (bei 2 Indikatoren = noch keine Einigung). Als Resultat der Diskussion des Indikators Waldschäden wurde ausserdem vorgeschlagen, einen zusätzlichen, 14. Indikator «Verjüngungssituation» aufzunehmen. Dieser Vorschlag wird BAFU-intern und mit der KOK besprochen (Entscheid im Laufe 2014).

Das Resultat aus der kantonalen Vernehmlassung durchlief im November 2013 eine externe Qualitätssicherung durch die HAFL und die WSL (LFI) sowie parallel dazu eine BAFU-interne Vernehmlassung. Der Schlussbericht mit den präzisierten 13 Indikatoren wird Mitte Januar 2014 vorliegen; er wird auch auf Französisch übersetzt.

### **Nachhaltigkeitsberichterstattung: Erfahrungsaustausch Kantone**

Unter Federführung der Kantonsoberförsterkonferenz (KoK) bzw. des Geschäftsführers Otmar Wüest fand am 12. November 2013 ein Workshop «Austausch Nachhaltigkeitsberichterstattung» statt. Eingeladen waren die Vertreterinnen und Vertreter jener 15 Kantone, die in der NFA-Programmperiode 2012 bis 2015 die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts planen.

Die anwesenden kantonalen Waldplanungsverantwortlichen begrüsst grundsätzlich die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Dem Wunsch nach einer elektronischen Austauschplattform wird vorerst

von O. Wüest über den Downloadservice der KoK-Webseite nachgekommen. Ein weiteres Treffen ist im November 2014 geplant.

Seitens KoK/Kantone ist keine weitere Abstimmung der Berichterstattung unter den Kantonen im Rahmen der Vertragsperiode 2012-15 vorgesehen. Nach Vorliegen erster Erfahrungen mit der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten soll die Frage der Abstimmung unter den Kantonen geprüft werden.

### **Personelles**

Der BAFU-Mitarbeiter Hans Peter Schaffer, der während vieler Jahre Fachbereiche im Umfeld der Waldplanung betreut hat, wird auf Anfang Februar 2014 pensioniert. Die von ihm aktuell betreuten Dossiers werden wie folgt weitergeführt:

- Schweizerisches Landesforstinventar (LFI): Paolo Camin ab 1.2.14.
- Umweltberichterstattung: Thomas Bettler übernimmt das Dossier Waldmonitoring im engeren Sinne (technische Entwicklung, Indikatoren-Entwicklung).
- Waldbericht 2015: Hans Peter Schaffer wird die BAFU-seitige Projektleitung zum Waldbericht 2015 im Rahmen eines privaten Mandates bis zur Herausgabe weiter führen.

Erica Zimmermann, Regionenverantwortliche Wald, hat während mehrerer Jahre den Fachbereich Waldplanung (Fachprojekte, Netzwerk Waldplanung Schweiz, Förderung Programmziel 3 Waldwirtschaft) in einem 20%-Pensum betreut. Um ihren

Beschäftigungsgrad von 100 auf 80% zu reduzieren, gibt sie diesen Fachbereich an die Nachfolge von Hans Peter Schaffer ab.

Diese Stelle wird als Resultat dieser personellen Änderungen neu gestaltet. Aus formellen Gründen wird sie bei der WSL angesiedelt, Arbeitsplatz ist aber im BAFU in Ittigen bei Bern.

*Stellenausschreibung:*

*<http://internet1.refline.ch/273855/0360/++publications++/2/index.html>*

*Kontakt BAFU: Bruno Röösl, [bruno.rooesli@bafu.admin.ch](mailto:bruno.rooesli@bafu.admin.ch)*

### **Revision forststatistischer Instrumente**

*Kontakt BAFU: Matthias Kläy, [matthias.klaey@bafu.admin.ch](mailto:matthias.klaey@bafu.admin.ch)*

Die Schweizerische Forststatistik (FSv) sowie das forstwirtschaftliche Testbetriebsnetz der Schweiz (TBN) sind wichtige forststatistische Instrumente. Mit diesen Instrumenten sollen Daten in benötigter Qualität und Quantität erhoben werden, die verlässliche Rückschlüsse zulassen. Mit einer Revision sollen bestehende Mängel beseitigt und wichtige Optimierungen erzielt werden. Das BAFU und das Bundesamt für Statistik (BFS) haben sich auf einen gemeinsamen Fahrplan für die koordinierte Revision der FSv (Projektleitung BFS) sowie des TBN (Projektleitung BAFU) per 2015 geeinigt (Publikation revidierter Daten 2016). Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern BAFU, BFS, Kantone, Waldwirtschaft Schweiz, Forstbetriebsleiter sowie der angewandten Forstwissenschaft,

bearbeitet die inhaltlichen Fragestellungen und Aufgaben. Ein Ausschuss, bestehend aus BAFU, BFS sowie dem KOK-Ausschuss, begleitet den Gesamtprozess aus strategisch-politischer Sicht und wird bei Fachentscheiden konsultativ beigezogen.

Im Rahmen der Revisionsarbeiten wurde auch eine Neuausrichtung des TBN geprüft. Dabei wurde insbesondere geklärt, welches die Anforderungen an ein statistisch repräsentatives TBN sind und ob und wie ein solches umgesetzt werden kann und soll. Aus Gründen der Machbarkeit wurde beschlossen, das TBN als bewährte Beobachtungsstichprobe weiterzuführen. Im Zusammenhang mit der neuen Definition eines Forstbetriebes für statistische Zwecke, die per 2015 eingeführt wird, werden jedoch Optimierungen vorgenommen (Ersatz der ausscheidenden Forstbetriebe, optimalere Verteilung auf die Forstzonen und die verschiedenen Grössenklassen etc.).

## Waldbewirtschaftungsstrukturen: Förderung der Optimierung

*Kontakt BAFU: Matthias Kläy, matthias.klaey@bafu.admin.ch*

Durch die Optimierung der Bewirtschaftungsstrukturen soll die ökonomische Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung verbessert werden. Mit dem bestehenden NFA-Programm in diesem Bereich werden durch Bund und Kantone aktuell Be-

triebszusammenschlüsse und betriebliche Kooperation sowie Holzvermarktungsorganisationen gefördert (Programmziele 1 und 2 der Programmvereinbarung Waldwirtschaft). Auf Basis der Erfahrungen aus den ersten beiden NFA-Perioden sowie den Ergebnissen einer Evaluation wird das Programm hinsichtlich der 3. NFA-Periode ab 2016 überarbeitet. Künftig sollen zusätzlich zur betrieblichen Ebene auch weitere Formen der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit förderbar sein. Das Programm soll zudem offen genug gestaltet werden, damit die in den Kantonen zum Teil sehr unterschiedlichen Schwerpunkte und Massnahmen unterstützt werden können. Ziel der Überarbeitung ist eine bessere Wirksamkeit des Programmes, um mit effizienteren Bewirtschaftungsstrukturen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Waldbewirtschaftung zu verbessern.

## BLICK ÜBER DIE GRENZE

### Partizipation in der Forsteinrichtung

#### Bericht zur Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung in Bad Lauterberg

*Riet Gordon, Leiter der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, Amt für Wald und Naturgefahren Chur*

Die Arbeitsgemeinschaft für Forsteinrichtung ist das Pen-

dant der AG WaPlaMa in Deutschland. In der Arbeitsgemeinschaft sind die Forsteinrichter der Bundesländer, der Hochschulen und Forschungsanstalten in lockerer Form zusammengeschlossen. Als Gäste nehmen regelmässig auch Vertreter der Nachbarländer Österreich, Italien (Südtirol) und der Schweiz an den Veranstaltungen teil. Die Arbeitsgemeinschaft organisiert jährlich eine Tagung zu einem speziellen Thema. Die Tagung 2013 fand in Bad Lauterberg (Niedersachsen) statt und war dem Thema Partizipation in der Forsteinrichtung gewidmet.

Die sehr interessante Einführung in die theoretischen Grundlagen der Partizipation erfolgte durch Monika B. Arzberger von der Technischen Universität München. Bereits hier wurde klar, dass die direkte Partizipation von Bevölkerung und Interessengruppen in der Waldplanung in Deutschland stark vom politischen System der repräsentativen (indirekten) Demokratie beeinflusst ist. Mitwirkung in der Waldplanung wird noch nicht als etwas Selbstverständliches angesehen. Arzberger warnte vor zu viel Optimismus bei einer stärkeren Partizipation. Gewisse Probleme können mit Partizipation besser gelöst werden, andere werden verkompliziert.

Ute Kreienmeier vom Deutschen Städte- und Gemeindebund, welcher 25% der Waldfläche vertritt, erläuterte, wie sie die Mitwirkung aus der Sicht der öffentlichen Waldeigentümer wahrnimmt. Die Meinung über den Wald wird in den Medien und nicht im Wald ge-



Abbildung 1: Die Teilnehmenden

macht. In den Medien können die grossen Umweltverbände (Greenpeace, WWF, Naturschutzbund) ihrer Mitgliederstärke und Finanzkraft wegen die Meinungen prägen. Die direkte Partizipation einzelner wird somit zu einem Kampf David gegen Goliath. Sehr wichtig ist bei dieser Ausgangslage die direkte Information und Kommunikation der Bevölkerung durch die Waldeigentümer und ihre Verbände. Die Forsteinrichtung an sich ist und soll Aufgabe von Spezialisten bleiben. Die Entscheide dagegen sollen von bürgerschaftlich gewählten Stadträten und Gremien getroffen werden.

An mehreren Beispielen (Nationalpark Harz, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen) wurden dann konkrete Mitwirkungsverfahren in einzelnen Bundesländern vorgestellt. Dabei wurde klar, dass die Partizipation in Deutschland in der Waldplanung an Bedeutung gewinnt. Typisch dafür eine Aussage aus Baden-

Württemberg: «Der Forstbetriebswald wird zum Bürgerwald». Die Mitwirkung findet, wie in der Schweiz, eher auf einer generellen Ebene statt (forstliche Fachplanung/Waldfunktionenplanung). Auffällig war auch, dass die Mitwirkung, viel stärker als bei uns, durch politische Parteien, Verbände und gewählte Vertreter konzentriert und delegiert wahrgenommen wird. Der einzelne Bürger wird weniger oft einbezogen. Dort wo die Bürger direkt in die Mitwirkung einbezogen werden, unterscheiden sich die Prozesse nicht wesentlich von den unsrigen. Alle Referenten waren sich einig, dass bei der eigentlichen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) keine Mitwirkung erwünscht ist.

Ein Problem, welches fast in allen Vorträgen erwähnt wurde, ist der Zugang zu den Forsteinrichtungsinformationen (Bestandesansprache, ertragskundliche Grössen etc.). Immer mehr Waldinteressierte fordern, gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip, Einblick in diese Daten.

Viele (öffentliche) Forstbetriebe verweigern dies aber mit dem Hinweis, es handle sich dabei nicht um öffentliche sondern um privatwirtschaftliche Informationen. Man ist sich nicht einig, ob der Weg der Abschottung sinnvoll ist oder nicht. Im Moment sind aber die Bremser noch in der Mehrheit.

Neben den Vorträgen fand auch noch eine sehr interessante Exkursion im Nationalpark Harz statt. Der Nationalpark Harz ist einer der größten Waldnationalparke in Deutschland. Er umfasst eine Fläche von 247 km<sup>2</sup>. Eine der Hauptschwierigkeiten im relativ jungen Nationalpark ist die Überführung hochproduktiver Fichtenwälder in naturnahe Fichten-Buchenhäuser. Um den Prozess zu beschleunigen werden in der Naturentwicklungszone des Parks (ca. 47%) aktive Massnahmen getroffen um die Buche einzubringen (Pflanzungen, Wildschutz). In der Naturdynamikzone (53%) wird die Natur vollständig sich selbst überlassen.



Abbildung 2: Buchenpflanzung (im Zaun) im Nationalpark Harz zur Beschleunigung der Umwandlung in einen Fichten-Buchenwald

Im Nationalpark befindet sich auch das UNESCO Weltkulturerbe der «Oberharzer Wasserwirtschaft». Es ist das weltweit

grösste Energiegewinnungs-, Energiespeicherungs- und Energieverteilungssystem der vorindustriellen Zeit. Zur Energiegewinnung aus Wasser für den Bergbau wurde seit dem 16. Jahrhundert ein System aus Teichen, Gräben, Holzzinnen, Stollen und Radstuben angelegt. Das Wasser wurde genutzt um Wasserräder zu betreiben und einströmendes Wasser aus den Bergwerken abzupumpen sowie um Erztonnen zu transportieren.

Die nächste Tagung der Arbeitsgemeinschaft wird am 23./24. Oktober 2014 in Thüringen zum Thema «Fernerkundung» veranstaltet.

## VERANSTALTUNGEN

16. Mai 2014 Fortbildungsveranstaltung:  
Planung und Kontrolle im Dauerwald.  
Ort: Wynau BE  
*Details und Anmeldung unter [www.fowala.ch](http://www.fowala.ch)*
- 3.-7. Juni 2014 17. Konferenz des Europäischen Forums on Urban Forestry (EFUF) in Lausanne  
Eingabeschluss für Abstracts: 31. Januar 2014,  
Anmeldeschluss: 30. April 2014.  
*Details und Anmeldung unter [www.efuf2014.org](http://www.efuf2014.org)*
- November 2014 Jahresversammlung AG Waldplanung und -management: Inventuren im Kanton ZH – Rückblick und Ausblick

## Impressum

Herausgeber:  
Arbeitsgruppe Waldplanung  
und -management des SFV  
[www.forstverein.ch/arbeitsgruppen/waldplanung-und-management](http://www.forstverein.ch/arbeitsgruppen/waldplanung-und-management)

Leiter der Arbeitsgruppe:  
Riet Gordon,  
Loestrasse 14, 7000 Chur  
Tel. 081 257 38 55  
[Riet.Gordon@awn.gr.ch](mailto:Riet.Gordon@awn.gr.ch)

Redaktion:  
Beate Hasspacher,  
Renato Lemm  
Tel. 062 212 82 81  
[hp@hasspacher-iseli.ch](mailto:hp@hasspacher-iseli.ch)

Weiterverteilung erwünscht  
Das nächste Infoblatt erscheint voraussichtlich im Juni 2014.